

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 12

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kommentar

Wir wollen mit einer Prophezeiung anfangen, die es in sich hatte. Am 28. Mai überschriebte «Neues Deutschland» (Ost-Berlin) einen Artikel zur Nahost-Krise folgendermassen:

«Solidarität der sozialistischen Länder macht das Nilland unbesiegbar wie 1956.»

Aber wenn wir uns genügend amüsiert haben, können wir unser Lächeln wieder einstellen. Denn nach seinem erfolgreichen Sinai-Feldzug hatte sich Israel dank östlicher Hilfe und westlichen Zulassens mit einer «Lösung» zufriedengeben müssen, welche Ägypten etliche Trümpele zu seiner Aggression elf Jahre später in die Hand gab.

Dass heute die Bereitschaft zu westlichem Zulassen wiederum besteht, ist offenkundig. Wie steht es mit der östlichen Hilfe?

Man hat viel von einer Schlappe geschrieben und gesprochen, welche die Sowjetunion habe einstecken müssen, weil sie während der kriegerischen Auseinandersetzung nicht militärisch eingreifen und es auf das Aeußerste ankommen lassen wollte. Man übersieht dabei eines: dass die UdSSR für sich nie auf das militärische, sondern auf das politische Engagement gesetzt hatte.

«Prawda» über Nasser 1961

Unter dem Titel «Verhaftungen von Kommunisten in der VAR» war in der «Prawda» vom 20. Januar 1961 zu lesen gewesen:

«Rom, 19. Januar 1961 (Tass). „Unita“ meldet aus Kairo: „In Kairo wurden weitere 100 Kommunisten und mit ihnen sympathisierende Persönlichkeiten verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Stellvertreter des Parteisekretärs der KP. Nach einigen Meldungen sind die Verhaftungen im Zusammenhang mit der Dezemberrede des Präsidenten Nasser in Port Said anlässlich des Jahrestages der missglückten anglo-französisch-israelischen Aggression erfolgt. Die Verhafteten sind nach der ägyptischen Wüstengegend verbracht worden, wo schon seit einigen Jahren weitere 800 demokratische Kämpfer, grösstenteils Intellektuelle und Angehörige freier Berufe, in Gefangenschaft schmachten.»

Man kann nicht umhin, den widersprechenden Charakter der von Präsident Nasser und der ägyptischen Regierung geführten Politik zu verurteilen. Einerseits bekräftigt er, der Kampf gegen die Imperialisten müsse weiter verstärkt werden, anderseits — erteilt er den Befehl zur Verhaftung der besten ägyptischen Patrioten und Kämpfer gegen den Imperialismus...»

Während der ganzen Nahost-Krise liess sich geradezu von einer Arbeitsteilung zwischen den Arabern unter Nasses Führung einerseits, den Sowjets und ihren Verbündeten anderseits sprechen. Während im arabischen Gebiet zuhanden der eigenen Bevölkerung die Vernichtungsparole gegen Israel ausgegeben wurde, bestand die sowjetische Rolle darin, zuhanden der Weltbevölkerung die Aggresivität dieser Vorbereitungen in Friedensbemühungen umzudeuten. Die Araber rüsteten zum Krieg, und die Sowjets gaben ihnen dazu ein Friedensalibi.

Vor allem aber übernahm Moskau die Aufgabe, Israel von seinen Verbündeten zu isolieren. Israel

wurde zur nahöstlichen «Lanze des Imperialismus» deklariert, um jegliche Unterstützung für dieses Land als einen Akt der weltweiten amerikanischen Aggression erscheinen zu lassen. Man vertraute auf die Furcht aller europäischen Nationen, sich als «Handlanger Amerikas» politisch unmöglich zu machen, und die Ereignisse haben gezeigt, dass diese Rechnung alles andere als falsch war. Israel war auf europäische Partner angewiesen, da sich in seiner heiklen Lage eine tätige amerikanische Solidarität als politische Belastung auswirken würde, und diese europäischen Partner haben sich durch die arabisch-sowjetische Arbeitsteilung tatsächlich ausspielen lassen.

Auf der andern Seite zeigte sich, dass der totgesagte Ostblock als aussenpolitische Einheit nach wie vor besteht. Wie schon im Verhalten zu Deutschland ist Rumänien die einzige Ausnahme gewesen. Das Bild hat sich keineswegs erst nach der improvisierten Koordination in Moskau gezeigt, als es nach dem militärischen Erfolg der Israeli und der enttäuschten Wut der Araber um eine kurzfristige Bestimmung der einzuschlagenden Linie ging. Schon zuvor waren die Volksdemokratien in ihrem Verhalten auf Moskau abgestimmt gewesen. Ihre Propaganda trug dazu bei, das Problem Israel — Araber künstlich zu «amerikanisieren», eine Verlagerung, die von einem Grossteil der «Dritten Welt» durchaus akzeptiert wurde.

Die Araber haben eine regionale militärische Auseinandersetzung verloren, aber die Sowjets haben trotz gewisser Peinlichkeiten an der Geschichte gewonnen. Der anglo-amerikanische Einfluss in den arabischen Ländern hat zum mindesten jede Aeußerungsmöglichkeit verloren. Es ist heute dort lebensgefährlich, nicht antiamerikanisch zu sein. Erbe ist — arabische Unmuthgeföhre hin oder her — die Sowjetunion, ferner Frankreich in dem Ausmass, als es dort eine angepasste Politik betreibt.

cb

Was ist die PLO?

(Fortsetzung von Seite 11)

US-Imperialisten und Zionisten zusammen die nationalen Interessen des arabischen Volkes verkaufen und sich zu Komplizen der US-Imperialisten bei deren Aggression gegen das arabische Volk machen...» Gleichzeitig gab Shukairi in der Kairoer Zeitung «Al Ahram» bekannt, dass China die PLO mit Waffen und Munition beliefe und Palästinenser in China militärisch ausgebildet würden. Am nächsten Tag, am 21. Mai, fügte er auf dem «Nationalkongress Palästinas» in Gaza hinzu, dies geschehe, «weil China Befreiungskriege befürwortet und in deren Führung Experte ist».

Am 22. Mai kritisierte die Beiruter Zeitung «Diar» die von Ministerpräsident Kossygin während seines Aufenthaltes in der VAR (10. bis 18. Mai 1966) geäußerte Unterstützung Palästinas und meinte, wenn die UdSSR die Rechte der Araber wirklich unterstützen wolle, was könnte dann davor abhalten, die Anerkennung Israels zurückzuziehen?

Im Juni traf Shukairi den nordvietnamesischen Botschafter in Kairo zu einer Aussprache hinsichtlich der Entsendung von Mitgliedern der

PLO nach Nordvietnam, um dort im Guerillakampf ausgebildet zu werden.

Im Juni 1966 wurde das Hauptquartier der PLO «vorübergehend» nach Kairo verlegt. Die Organisation führte 1966 etwa 13 Sabotageakte auf israelischem Boden durch. Am 4. November 1966 übertrug das algierische Radio und Fernsehen eine Pressekonferenz, die der Generalsekretär der PLO, Ahmed el-Shukairi, veranstaltete. Er sagte unter anderem: «Die PLO konnte mit freund-schaftlich gesinnten Staaten enge Beziehungen anknüpfen. An erster Stelle unter diesen Staaten rangiert die Chinesische Volksrepublik, mit der uns revolutionäre und kämpferische Bande verbinden. Wir erhalten von der Chinesischen Volksrepublik jede Art von militärischer und moralischer Unterstützung. Wir erhalten leichte und mittlere Waffen, und unsere Burschen und Männer werden in China in der hohen Kunst des Kampfes, des Befreiungskampfes, ausgebildet...» Vom Kriegsschicksal der Befreiungsarmee der PLO haben wir nichts Näheres erfahren, außer dass das Fussvolk gefangen wurde, während die Führer flüchteten, ferner noch, dass Shukairi seine Soldaten zum Befreiungskampf auf die Weise animieren liess, dass sie jeden Tag nach dem Morgengebet ein Kapitel aus dem Buch «Mein Kampf» anhören sollten.

M.Cs.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telefon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse — Informations — Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.